

# MEZIHORÍ (GERSTDORF)

Liebe Besucher, Sie befinden sich in einer Gemeinde, die ursprünglich GERSDORF hieß, tschechische von der Lage der Gemeinde abgeleitete Benennung wurde erst 1952 festgelegt.

Mezihoří (Gerstdorf) zählt zu den jüngsten Gemeinden in der Region, Datum deren Gründung ist genau bekannt. In einer Urkunde vom 10. September 1577 gibt August Gersdorf, neuer Besitzer des Herrschaftsgutes Červený Hrádek, an, ein neues Dorf auf seinen Grundstücken unterhalb der Gemeinde Bernov (Zákoutí) an der Komotauer Landstraße unter dem Namen Gersdorf zu gründen. Hier sind ebenfalls die ersten 15 Bewohner inklusive deren Fronarbeitspflichten und eines Grundstücks zur Erbnutzung im Ausmaß von ca. 5,1 ha genannt. Bereits ein Jahr später verkaufte er alles an Bohuslav Felix von Lobkowicz auf der Burg Hasištejn. Sein Sohn tauschte das ganze Herrschaftsgut mit seinem Vetter Jiří Popel von Lobkowicz, dem es jedoch 1594 durch den Kaiser Rudolf II. beschlagnahmt wurde. Die Gemeinde, inklusive Boleboř, wohin sie unter das Pfarrhaus entfiel, wurde 1605 von Linhart von Štampach, Besitzer des Herrschaftsgutes Ahníkov gekauft. Seine Söhne verloren das Vermögen wegen ihrer Teilnahme an dem Ständeaufstand und zum Besitzer wurde Familie Martinic. Die Gemeinde gehörte zum Herrschaftsgut Ahníkov bis 1850.

Die Gemeinde wurde durch den Dreißigjährigen Krieg zerstört. Die Steuerrolle vom 1654 erwähnt: „Das Dorf hat schlechte Gebäude...“, es gab hier 15 Kleinbauern und 2 öde Bauernhäuser, mit 22 Gespannen, 29 Kühen, 10 Kälbern und 6 Ziegen. 1787 waren hier bereits 25 Häuser, und 1794 bereits zwei Häuser mehr mit 147 Bewohnern. Hier war ebenfalls 1 Mühle mit Ölmühle mit 4 Stampfmühlen am Fluss Bílina (lokal Bělá, dt. Biela). Es waren hier 2 Zimmerer und 3 Holzhauer, sonst lebte die Bevölkerung insbesondere von der Viehzucht und Waldarbeit. Die Fronpflichten hatten sie 322 Tage im Jahr. Seit 1789 war eine Einklassenschule im Dorf, die mehrmals erweitert und renoviert wurde. 1928 wurde daneben eine neue Schule gebaut.

Im 19. Jh. widmeten sich die Bewohner auch weiterhin insbesondere der Viehzucht. Milch, Butter, Käse verkauften sie mit Ertrag in Chomutov und Jirkov. 1860 wurde neue Mühle mit Sägewerk gebaut, ältere Griesselmühle wurde später in Stampfmühle und Öl- und noch später in Schindelfabrik umgebaut. Ende des Jahrhunderts entstanden einige Holzdrechsereien, die den Wasserantrieb nutzten. Es wurden insbesondere Spielzeug und dekorative Gegenstände gefertigt, die gefertigte Ware wurden in einer Spielwarenhandlung in Horní Litvínov verkauft. Hier waren ebenfalls eine Tischlerwerkstätte, Möbel- und Holzschachtelherstellung.

1900 wurde im Dorf eine neue einschiffige Kapelle im romanischen Styl mit Eingangshalle und einem Türmchen mit einer Glocke gebaut. Die im 1. Weltkrieg requirierte Glocke wurde 1922 durch eine neue ersetzt, die 56 kg hatte und mit Namen Maria benannt wurde.

1869 sind hier 30 Häuser mit 202 Bewohnern, 1900 36 Häuser und 1930 39 Häuser sowie 177 Bewohner angegeben. Vor dem 2. Weltkrieg waren hier 3 Gasthäuser, ein Laden, Fleischer und 2 Tabakläden. Hier arbeiteten 4 Schreiner, ein Zimmerer und ein Schmied und es wurden ständig Spielzeug sowie Schindel gefertigt. Die Gemeinde war ein beliebter Erholungsort. In den Sommermonaten verweilten die Besucher aus der Stadt in jeder einzelnen Kate. Der deutsche Arbeitertouristenverein Naturfreunde hatte hier seine Hütte, tschechische Touristen waren hier ebenfalls willkommen wie die Deutschen.

Nach dem Krieg wurde die deutsche Bevölkerung ausgesiedelt, neu aus Böhmen Kommende war für die nachfolgende Besiedelung nicht ausreichend und in den nachfolgenden Jahrzehnten des kommunistischen Regimes gingen sie wegen eines leichteren Broterwerbs in die Städte im Gebirgsvorland weg. Leere Häuser wurden ausgeplündert und anschließend niedergeissen oder in Erholungshütten umgewandelt. Hier wurden 2 Skipisten mit Skiliften gebaut. In den 70. Jahren begann der Aufbau von Erholungshütten, was das Erscheinungsbild des Dorfes erheblich veränderte. Nach 1989 begann die Zahl der dauerhaft Wohnenden wieder allmählich steigen, aktuell wohnen hier 40 Personen (2019) dauerhaft. 2010 wurde die verwahrloste Kapelle baulich repariert.

Mezihoří (Gerstdorf) ist ein Bestandteil der Gemeinde Blatno (Platten) und seine Seehöhe liegt an dieser Stelle bei 757 m.

Foto 1:

**Ehemaliges Haus des Touristenvereins Naturfreunde.**

*Heute besteht es nicht mehr.*

*30. Jahre des 20. Jh.*

Foto 2:

**Oberer Teil von Mezihoří (Gerstdorf) vom Südwesten.**

*In der Mitte die Ortskapelle und das große gemauerte Haus dahinter ist das Herglotz's Gasthaus. Im Hintergrund der höchste Berg - (Beerhübel).*

*20. Jahre des 20. Jh.*

Foto 3:

**Ehemalige Herglotz's Gaststätte .**

*Heute existiert sie nicht mehr, an ihrer Stelle wurden Erholungshütten gebaut.*

*30. Jahre des 20. Jh.*

**Kaiserlicher Pflichtabdruck des stabilen Katasters vom 1842.**

*Rot – Steingebäude; gelb – Wirtschaftsgebäude.*

**Landkarte vom 2019.**

*Rot - erhaltene Häuser (inklusive Wirtschaftsgebäude), gebaut nach 1945; gelb – neu erbauten Objekte.*

**1 Sie stehen hier.** Kapelle vom 1900.

**2** Kreuzchen.

**3** Ehemalige alte Schule.

**4** Ehemalige neue Schule.

**5** Hier stand Herglotz's Gaststätte.

**6** Hier stand das Haus des Touristenvereins Naturfreunde.

**7** Ehemalige Mühle (Griesselmühle).

**8** Hier standen Holzdrechsereien und Sägewerke.

**9** Große und kleine Piste.

**10** Bushaltestelle.

**11** Mezihořský vrch (Beerhübel), 916 m n. m., die höchste Kote der Region von Blatno.